



200  
JAHRE



FRIEDRICH WILHELM  
RAIFFEISEN

des Raiffeisenverbandes Südtirol Genossenschaft



Das Vinzenzheim Schlanders liegt zentral an der Fußgängerzone in Schlanders, ideal für die Schülerinnen und Schüler.

## Kindern eine Art Heimat geben

Die Sozialgenossenschaft Vinzenzheim in Schlanders ist eine Institution. Dass das Schülerheim auch in Zukunft weiter besteht, ist nicht zuletzt der Weitsicht der Ordensschwestern zu verdanken. VON IRENE SCHLECHTLEITNER

Seit 1866 führen die Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul das Haus und bieten Kindern aus dem Vinschgau Heim, Aufgabenbetreuung, Mittagstisch und Freizeitgestaltung. Schwester Maria Agnes Trafoier ist eine der Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul in Schlanders. Vor rund 40 Jahren hat sie hier als pädagogische Leiterin begonnen und hat auch heute noch die organisatorische und pädagogische Leitung des Schülerheimes inne.

Erst vor wenigen Wochen gab es einen Wechsel in der Führung des Vinzenzheimes. Auf die bisherige Direktorin Sara Mitterhofer folgte Manfred Gufler, der nun das Vinzenz-

heim gemeinsam mit Schwester Agnes Trafoier führt. Als beruflich tätige Ordensschwester ist sie mittlerweile alleine. Ihre vier Mitschwestern, alle über 80, arbeiten nicht mehr, und der Nachwuchs im Orden fehlt.

### Die beste Lösung

Vor einigen Jahren hat sich der Orden mit dem Bürgermeister der Gemeinde Schlanders, Dieter Pinggera, zusammengesetzt, dem die Fortführung des Heimes ein großes Anliegen war: „Der Orden hat den Dienst seit Jahrzehnten zur größten Zufriedenheit der Vinschger Schulwelt gemacht, und diese hat Druck ge-

macht, dass das Vinzenzheim erhalten bleibt“, erinnert sich der Bürgermeister. Das Vinzenzheim Schlanders liegt zentral an der Fußgängerzone in Schlanders. Ideal für die Kinder, die nach der Schule zur Nachmittagsbetreuung hierherkommen. Nach Abwiegen der Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten haben sich alle Beteiligten für die Gründung einer Sozialgenossenschaft ausgesprochen, mit sämtlichen Mitarbeitern, dem Orden, Verwaltern der Gemeinde Schlanders und weiteren Personen aus der Schulwelt als Mitglieder.

Pinggera ist heute der Obmann der im Jahr 2016 gegründeten Sozialgenossenschaft Vinzenzheim und davon überzeugt, dass die

gewählte Unternehmensform unter den derzeitigen rechtlichen Bedingungen die beste Lösung für die nicht gewinnorientierte Trägerschaft ist.

Als Sozialgenossenschaft Typ A bietet das Vinzenzheim in Schlanders, wie bisher, soziale Dienstleistungen an. Der Orden, die Mitarbeitenden und das Angebot sind nahezu unverändert geblieben. Nach wie vor werden hier jeden Nachmittag rund 88 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen sechs und 18 Jahren bei den Aufgaben und der Freizeitgestaltung begleitet. 18 Kinder schlafen im Haus.

In seiner Art ist das Betreuungskonzept des Vinzenzheimes einzigartig in Südtirol.

Jede der insgesamt 14 Erzieherinnen betreut zwischen fünf und sieben Kinder: ein niedriger Betreuungsschlüssel, der es ermöglicht, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Damit gelingt es auch, lernschwache Kinder zum Klassenziel zu bringen, weiß Sr. Agnes aus Erfahrung.

Die Kinder schätzen auch das Freizeitangebot im Vinzenzheim, das vom großen Spielplatz vor dem Haus bis zu gemeinsamen sportlichen Aktivitäten reicht wie Schwimmen

oder Rodeln im Winter. Daneben wird auch die Turnhalle der Schule genutzt – es wird geklettert, gebastelt oder gespielt. „Und um Weihnachten herum backen wir Kekse“, ergänzt Schwester Agnes.

### Betreuung als Präventionsarbeit

Mittlerweile sind mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler im Vinzenzheim Kinder mit Migrationshintergrund. Damit leisten die Betreuerinnen und Betreuer im Vinzenzheim wertvolle Integrationshilfe und Prävention. Pinggera dazu: „Ich glaube, das ist die beste Prävention, die man machen kann. Wenn es gelingt, weit über 80 Kinder im Jahr einen Schritt weiterzubringen, wenn diese Menschen einen regulären Schulabschluss kriegen und im Idealfall auch den Einstieg in den echten Arbeitsmarkt schaffen, verhindert man Sozialfälle, und das ist bestens investiertes Geld.“

Der Ausblick in die Zukunft des Vinzenzheimes ist aus heutiger Sicht positiv: Durch die zentrale Lage des Heimes und die bereits vorhandenen Infrastrukturen können die verschiedenen Dienste weiterhin bestehen. Die im Herbst 2017 begonnene Mensa läuft heute sehr gut, und vor einem Monat wurde zudem eine Kindertagesstätte für die ganz Kleinen von null bis drei Jahren in Betrieb genommen. ▴



Obmann Dieter Pinggera und Sr. Agnes im Hof des Vinzenzheimes in Schlanders

## Genossenschaften sorgen für Gerechtigkeit

Zwei Drittel der Menschen in Deutschland denken, dass Genossenschaften für mehr Gerechtigkeit sorgen. Das ist das Ergebnis einer Forsa-Meinungsumfrage im heurigen Raiffeisen-Jubiläumjahr.

Eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa zum Raiffeisen-Jahr 2018 zeigt: Zwei Drittel der Bevölke-

rung in Deutschland sind der Meinung, dass Genossenschaften für mehr Gerechtigkeit sorgen. Bei den unter 30-Jährigen

sind das sogar 70 Prozent. Drei Viertel der Befragten halten die Wirtschaftsform für zeitgemäß. Nur jeder Zehnte denkt, dass Genossenschaften nicht mehr der Zeit entsprechen.

Dagegen verknüpfen nur vier Prozent der Befragten „Raiffeisen“ mit einer Person oder kennen Friedrich Wilhelm Raiffeisen als Vater der Genossenschaftsidee. Von den Befragten verbinden die meisten Personen Genossenschaften mit Banken, dann mit Landwirtschaft und dann mit Wohnungen. 90 Prozent geben an, dass sie bereit wären, einer Genossenschaft beizutreten, die sich für ihre Belange einsetzt. Die Umfrage wurde im heurigen Jubiläumjahr von der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft in Auftrag gegeben. ▴



Genossenschaften genießen ein hohes Ansehen, das hat eine Forsa-Meinungsumfrage in Deutschland ergeben.

# Erfolgreiches Crowdfunding

Die Sozialgenossenschaft VergissMeinNicht aus Bruneck hat kürzlich über die neue Spendenplattform der Raiffeisenkasse Bruneck eine Crowdfunding-Aktion gestartet. Mit großem Erfolg.

Anfang Oktober hat die Sozialgenossenschaft VergissMeinNicht eine Crowdfunding-Aktion über die neue Spendenplattform der Raiffeisenkasse Bruneck gestartet. Ziel war es, in fünf Wochen 12.000 Euro für ihr Inklusionsprojekt zu sammeln, das Ergebnis nach Ablauf der Zeit war bemerkenswert: Insgesamt 19.860 Euro kamen an Spendengeldern zusammen. Die Raiffeisenkasse Bruneck selbst beteiligte sich mit einem sogenannten „Co-Funding“ in einer Höhe von insgesamt 3000 Euro. Für die Aktion haben alle Mitglieder der Sozialgenossenschaft vollen Einsatz gezeigt und ordentlich die Werbetrommel für ihr Projekt am Brunecker Graben gerührt.

## Wichtiges Inklusionsprojekt

Das Inklusionsprojekt der Sozialgenossenschaft unterstützt Grenzgänger und Menschen mit Beeinträchtigung dabei, sich auch im (Berufs-)Leben optimal entfalten zu können. Sie werden von Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Näherinnen und Nähern im Arbeitsalltag begleitet und schaffen so ein Umfeld für persönliche Selbstverwirklichung und Erfolg.

Die Grenzgänger sollen die Möglichkeit erhalten, sich als wertvolle Mitglieder der



Mit der Crowdfunding-Kampagne wird ein wichtiges Inklusionsprojekt unterstützt.

Gesellschaft zu fühlen. Die spezialisierte Nähstube mit angeschlossenem Shop im Zentrum von Bruneck ist ein geschützter Ort der Begegnung, an dem besondere Talente gefördert

und alle Menschen so akzeptiert werden, wie sie sind. Hier schaffen die Grenzgänger mit ihrer Arbeit hochwertige Produkte mit ganz besonderem Wert. ▲

# Führungsspitzen in Brixen

Mitte November waren die Führungsspitzen des Raiffeisenverbandes Steiermark und des Raiffeisenverbandes Tirol zu Gast in Südtirol. Bei dem Treffen stand der persönliche Austausch im Vordergrund.

Der Raiffeisenverband Südtirol hatte die österreichischen Freunde Mitte November zu einem Treffen nach Brixen geladen. Unter den Gästen waren unter anderem der steirische Verbandsobmann Franz Titschenbacher, seine beiden Stellvertreter Johann Pretterhofer und Wilfried Thoma sowie der steirische Verbandsdirektor Heinrich Herunter nach Brixen angereist. Auch Obmann Wolfgang Moosbrugger und Direktor Peter Sapl vom Raiffeisenverband Tirol waren der Einladung gefolgt.

Bei dem Treffen stand der persönliche Austausch im Vordergrund. Das Programm

sah neben einem geführten Spaziergang durch die Bischofsstadt und die Besichtigung des Domes auch einen Törggeleabend in der Nähe von Brixen vor.

Im Rahmen des Besuches konnten die grenzüberschreitenden Beziehungen zwischen den Raiffeisenverbänden Südtirol, Tirol und Steiermark, die bereits seit Jahren bestehen, weiter gefestigt werden.

Die Gäste aus Tirol und der Steiermark bedankten sich bei der Führungsspitze des Raiffeisenverbandes Südtirol für die gute Organisation der Reise und die Gastfreundschaft. ▲



Bei dem Treffen in Brixen stand auch eine Besichtigung der Bischofsstadt auf dem Programm.

**KELLEREI TERLAN**  
**SensEvent**

Mit der 5. „Terlan SensEvent Party“ bot die Kellerei Terlan kürzlich wieder ein Erlebnis für alle Sinne. Rund 400 Weinkritiker, Journalisten und Feinschmecker aus Südtirol, Italien und dem Ausland wurden dabei erneut mit exklusiven Gerichten und Weinen verzaubert.

Den Auftakt bildete eine Finesde-Claire-Austernbar und eine exklusive Champagnerauswahl aus dem Hause Legras & Haas. Im Anschluss präsentierte Christian Pircher vom Restaurant Kirchsteiger, Jeune-Restaurateur d'Europe, seine Kochkunst in sechs Gängen. Für den süßen Abschluss zeichnete 2-Sterne-Koch Giancarlo Perbellini vom Ristorante Casa Perbellini in Verona verantwortlich. Perfekte Begleiter der kulinarischen Kreationen waren neben der Livemusik und den DJ-Klängen die Weine der Kellereien Terlan und Andrian. Serviert wurden etwa der Vorberg Weißburgunder 2016 und der Porphyrlagreiner Riserva 2012 in der Magnumflasche sowie der Tor di Lupo Lagrein Riserva 2014. Zu den Partnern des Events zählten prestigeträchtige Weinproduzenten wie Masi (Valpolicella in Venetien) oder Ornellaia (Bolgheri in der Toskana). ▴



Heiß begehrt: die „SensEvent Party“ in Terlan

# Fit für Kommunikation 2030?

„Sind wir fit für die Kommunikation 2030?“ Unter dieser Frage stand unlängst im Raiffeisenhaus ein Workshop mit der bekannten Kommunikations- und Verhaltensprofilerin Tatjana Lackner.



Kommunikationsprofilerin Tatjana Lackner: „Gutes Sprechen als Karrierefaktor“

„Eine gute Rhetorik und gutes Sprechen bilden einen klaren Karrierefaktor und sind nicht nur für Führungskräfte wichtig“, meinte die österreichische Kommunikationsstrategin Tatjana Lackner. Sie gründete vor fast 25 Jahren „Die Schule des Sprechens GmbH“ in Wien mit heute über 40 Trainerinnen und Trainern für Politiker, Journalisten und Führungskräfte.

## Stimme schafft Atmosphäre

Bei einem Workshop für Führungskräfte des Raiffeisenverbandes und bei einer Informationstagung der Raiffeisenkassen erläuterte Lackner, warum gutes Sprechen wichtig ist. Wer gut spricht, sich gut artikuliert und mit seiner Stimme Atmosphäre schafft, dem werde mehr zugetraut, vor allem auch im Berufsumfeld. Daher sollte jeder seine Stimme, seine Sprache und seine Modulation trainieren.

In der Kommunikation von heute wichtig seien zudem auch Schnelligkeit und Schlagfertigkeit. Das lasse sich durchaus trainieren. So etwa mit den von Lackner entwickelten Tools der „Pocket Rhetorik“ oder der „Rhetorischen Zauberkiste“, um in Interviews oder Gesprächen spontan und sinnvoll zu einem Thema Stellung zu nehmen. Die langjährige

ORF-Radio-Sprecherin erläuterte weiter, wie man richtig auf sogenannte „Killerfragen“ reagiert. Diese zielten lediglich darauf ab, den Gesprächspartner mundtot zu machen. Wichtig in der Kommunikation sei zudem, auch wirklichen Nutzen für sein Gegenüber zu transportieren.

## Immer mehr Mensch und Maschine

Die erfolgreiche Buchautorin (u. a. „Die Kommunikationsgesellschaft – Lackners Labor“) und „Trainerin des Jahres 2014“ skizzierte im Raiffeisenhaus schließlich den raschen Wandel in der Kommunikation. Während die Mensch-zu-Mensch-Begegnung und die zwischenmenschliche Kommunikation heute rückläufig seien, steige die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine an. Das reiche von der Nutzung des Internet, des I-Phone bis hin zu Sprachassistenten wie Alexa, Siri & Co. Sprachassistenten würden heute zwar noch sehr synthetisch klingen, aber es zeichne sich hier eine extrem interessante Entwicklung in der zukünftigen Kommunikation ab. „Zudem erleben wir die erste Generation, die voll mit dem I-Phone aufgewachsen ist und bereits vom Computer das Sprechen lernt“, sagte Tatjana Lackner. ▴